

GEORG KARGL FINE ARTS

PRESSEINFORMATION

Ruth Anne

Jakob Lena Knebl

Eröffnung: 16. Jänner 2020, 18:00 – 21:00 Uhr

Ausstellungsdauer: 17. Jänner – 28. März 2020

Interview with Martha Kirszenbaum (MK) and Jakob Lena Knebl (JLK)

MK: Können Sie ein paar Worte darüber sagen, wie diese neue Ausstellung entstanden ist? Ich sehe zwei Kernelemente darin: die Bedeutung des Handwerks und der häuslichen Umgebung, die den privaten Raum mit der Öffentlichkeit verbindet.

JLK: In meiner Arbeit habe ich mich von verschiedenen Bereichen der Kunst- und Designgeschichte inspirieren lassen. Ich erschaffe szenografische Rahmen, einschließlich Möbeln, Lampen, Tapeten und Teppichen, die das Private mit dem Öffentlichen verbinden und miteinander verschränken. Wenn wir eine Ausstellung besuchen, suchen wir zuerst nach erkennbaren Elementen und nichts ist näher als unser Körper und die private Umgebung.

MK: Rückblickend auf Ihre Praxis war ich fasziniert von der besonderen Beziehung zwischen Design und der Repräsentation des Körpers. Lässt sich diese von Ihrem Hintergrund als Modedesign-StudentIn ableiten?

JLK: Meine Designstudien bei Raf Simons haben sicherlich einen Einfluss gehabt.

MK: Auch hier sehen wir eine starke Faszination für die Fetischisierung von Objekten und Körpern.

JLK: Ich interessiere mich für Alternativen zu normativen und kommerzialisierten Begehren. Objekte sind auch Körper im Raum. Sie haben das Potenzial, einen starken Einfluss auf den Körper der Besucher zu haben. In Bezug auf das Begehren ist der Fetisch ein sehr interessanter Motor in unserer Beziehung zu Körpern, Materialien und Dingen im Allgemeinen.

Es ist der Moment des fetischistischen Begehrens, in dem die Dinge unsere Identität stark beeinflussen. Traditionell als perverse Objekt-Subjekt-Beziehung gesehen.

MK: Neben dem Einfluss des französischen Filmemachers Louis de Funès verwenden Sie oft radikalen Humor und Groteske.

JLK: Ich bin mit Louis de Funès-Filmen im Fernsehen aufgewachsen. Sie hatten einen starken Einfluss auf mich selbst, insbesondere auf die Kombination von Mürrisheit und Humor. Ich arbeite mit Ästhetik und Humor, um einen ungewöhnlichen Zugang zu politischen Themen zu schaffen. Die Idee ist, mit niedrigen Barrieren und Zugänglichkeit zu arbeiten. Darüber hinaus ist Humor etwas, das man normalerweise nicht mit Frauen zusammenbringt. Ich sehe mich als Trickster.

GEORG KARGL FINE ARTS

MK: Wie verhandeln Sie das Gleichgewicht zwischen Ihrem Interesse an der heteronormativen Mainstream-Kultur oder männlicher Energie und der Geschlechter-Fluidität, die Ihre Praxis vermittelt?

JLK: Genau darum geht es in meiner Arbeit. In dieser Ambiguität und diesem Paradox zu bleiben. Um politisch zu sein, macht es für mich keinen Sinn, innerhalb der elitären Grenzen zu bleiben. Die Beatles waren Mainstream; Gender Bender Glamrock und Pop waren auch Mainstream; Space Age Design und so weiter. In Bezug auf Gender-Themen ist es mir wichtig, heterosexuelle Wünsche und Klassen einzubeziehen.

MK: Dies ist natürlich Ihre Einzelausstellung in der Galerie, aber könnten Sie die Rolle der Zusammenarbeit mit anderen KünstlerInnen in Ihrer Praxis näher erläutern, insbesondere mit Ashley Hans Scheirl?

JLK: In meiner Rolle als Künstler / Kurator ist die Zusammenarbeit mit anderen Künstlern, Kuratoren und Produktionsfirmen, wie dem Designlabel *House of the Very Island*, ein wichtiges Instrument für mich, um mich selbst herauszufordern und zu transformieren. Parallel zu meiner Ausstellung in der Hauptgalerie habe ich auch eine Ausstellung von BRUCE! in der 'Georg Kargl Box', wie ich seine genialen Plattencoverzeichnungen und Arbeiterthemen schätze.

MK: Sie waren vor kurzem Kurator einer Ausstellung im MUMOK 2017, in der Sie aufgefordert wurden, über die Sammlung nachzudenken und eine Vielzahl von Werken daraus zu arrangieren. Könnten Sie etwas mehr über diese Erfahrung erzählen?

JLK: In der MUMOK-Show habe ich Werke aus ihrer Sammlung ausgewählt und sie auf sehr persönliche Weise mit meiner eigenen Arbeit verstrickt. Da wir uns immer von anderen Werken, Kontexten und Themen inspirieren lassen, ist es für mich sinnvoll, diese Tatsache sichtbar zu machen. Aber auch Neues zu entdecken ist sehr aufregend und hat einen großen Einfluss auf mich. Die Show arbeitete mit der Idee von Clustern. Ich habe in jedem Szenografie-Cluster eine andere "Taktik" (Michel de Certeau) angewendet. Ziel war es, die Dinge anders darzustellen und eine neue Sichtbarkeit zu erzeugen. Werke aus der Sammlung wurden neben Designstücken, Werken zeitgenössischer Künstler und meinen eigenen Arbeiten platziert. Eine demokratische Art auszustellen.

Momentan bereite ich meine nächste Ausstellung im Linzer Lentos Museum vor, wo ich auch Werke aus der Sammlung mit meinen eigenen Arbeiten verstricke. Zur Zeit arbeite ich auch an einer großen Ausstellung, die später in diesem Jahr im Musée d'Art et d'Histoire in Genf stattfinden wird.